
 AUS DER **LESERPOST**

Funktion statt Symbol?

Zum Artikel „Mehr Platz zum Tanzen?“, Schwabacher Tagblatt vom 18. Oktober.

Danke für den qualifizierten, kritischen Beitrag zu den geplanten Veränderungen in der renovierten Stadtkirche St. Martin und St. Johannes in Schwabach.

In vielen Gesprächen mit Mitgliedern unserer Gemeinde habe ich den Eindruck gewonnen, dass nur wenige die ausgestellten Entwurfsmodelle im Evangelischen Haus gesehen haben. Zudem waren die Besichtigungszeiten nur knapp bemessen.

Die in der Wochenendausgabe des *Schwabacher Tagblattes* abgebildete existierende Kanzel zeigt ihre hervorragende künstlerische Qualität, auf die man in Zukunft verzichten möchte. Es wäre noch sehr dienlich gewesen, dieser Abbildung die eingereichten Entwürfe gegenüberzustellen.

Klarer Bezug

Die existierende Kanzel zeigt in ihrer Proportion, in der symbolischen Dreiteilung einen klaren, überzeugenden Bezug zur Bedeutung der Predigt in der evangelischen Kirche – zu vergleichen mit ähnlichen Gestaltungen in St. Sebald in Nürnberg oder in der Klosterkirche Heilsbronn. Es genügt nicht, in ihr ein reines Funktionsmöbel aus Holz zu sehen; ein Eindruck,

den man von den prämierten Entwürfen haben muss.

Die existierende Kanzel hat zwar keinen historischen Wert (so die Wortwahl von Herrn Pfarrer Dr. Paul-Hermann Zellfelder), aber sie korrespondiert ausgezeichnet mit dem Sandstein der danebenstehenden Säule. Vor 50 Jahren hat sich der entwerfende Künstler deutlich bemüht, in Material und Gestaltung die Kanzel in einen klaren Bezug zu dem seit der Kirchengründung bestehenden Taufstein zu setzen. Sollte man diese Parallelität aufs Spiel setzen?

Es ist dem Kirchenraum und der christlichen Verkündigung immer dienlich, wenn die Gemeinde – wie es in der Stadtkirche der Fall ist – den Taufstein, den Speisealtar und die Kanzel als symbolische Einheit wahrnimmt.

Es fällt auf, dass die prämierten Entwürfe leider jede Symbolik vermissen lassen. Warum will man das bestehende Evangelien-Lese-pult, das die vier Evangelien-Symbole aufweist und dadurch in seiner gottesdienstlichen Funktion hervorgehoben wird, durch ein austauschbares Lese-pult ersetzen?

Soweit die Gedanken eines ehemaligen Kunsterziehers am WEG, der seinen Schülern die Schönheit und die Symbolik der Stadtkirche jahrzehntlang bewusst gemacht hat.

Heinrich K. Mangold, Schwabach